

WIR SIND 15:
ERGÄNZENDER TEXT ZU DEN
JUMA-SEITEN 10–11

Lena und Alex

In JUMA stehen relativ kurze Artikel über Lena und Alex, die im Jahr 2003 beide 15 Jahre alt geworden sind. Hier ist eine jeweils längere Fassung dieser Texte. Auszüge daraus wurden für JUMA sprachlich und inhaltlich leicht verändert.

■ Sparen für den Schüleraustausch

Ab 15 darf man in Deutschland arbeiten. Lena nutzt das wie viele andere Jugendliche, um ihr Taschengeld aufzubessern. In den Sommerferien hat sie beim Bäcker aus dem Nachbardorf gearbeitet. Lena musste um kurz vor 6 Uhr aufstehen und mit dem Bus zur Arbeit fahren. In der Backstube hat sie Berliner (1) mit Marmelade gefüllt, Tablets mit Broten beladen und die Räume gefegt. „Mittags war ich meistens ziemlich k.o. (2)“, erzählt sie.

Das verdiente Geld spart Lena für ihre Amerikareise. Die Eltern und die Großeltern geben auch einen Teil dazu – als Belohnung für Lenas gute schulische Leistungen. Per Schüleraustausch geht es in den nächsten Osterferien nach Titusville in Florida.

Die freien Feriennachmittage nutzte Lena für Fahrradtouren

und besuchte das Freibad. In der zweiten Ferienhälfte fuhr sie mit der Familie nach Schweden. Dort lebt die Halbschwester (3) ihres Vaters. Zwei Wochen waren Lena, Bruder Lukas und die Eltern auf Gotland. „Wir haben surfen gelernt und ziemlich viel Spaß gehabt“, erinnert sich Lena. „Ein schöner Urlaub, obwohl es dort ziemlich einsam war.“

■ Unfreiwilliger Krankenhausaufenthalt

Die Ferien endeten mit einer bösen Überraschung. Lena musste mit einer Blinddarmentzündung ins Krankenhaus und wurde operiert. Das ging zwar sehr schnell, brachte Lenas Tagesablauf aber völlig durcheinander: eine Woche keine Schule und mehrere Wochen kein Saxophonunterricht, keine Orchesterproben, kein Judotraining.

Vor allem der Sport fehlt ihr sehr. Lena ist seit Anfang des Jahres in einem neuen Judo-Verein. Sie hat jetzt den Blaugurt und trainiert normalerweise dreimal in der Woche. „Ich war in den letzten Monaten oft auf Turnieren und habe dort viel Erfahrung gesammelt“, erzählt sie. Auch mit dem Trainieren von jüngeren Kindern hat sie angefangen, muss aber im Moment darauf verzichten. Ihre Freundin Kathrin will sie gerne in der Schulmannschaft haben. Lena hofft darum, dass sie bald wieder fit ist.

■ Schulisches und außerschulisches Engagement

Seit den Sommerferien geht Lena in die 9. Klasse. „Die Ansprüche sind enorm gestiegen“, findet sie.



Im Jugendorchester der Musikschule spielt Lena Saxophon.



Zu Hause am eigenen Computer

Französisch steht als dritte Fremdsprache auf ihrem neuen Stundenplan, und zwar vier Stunden in der Woche. In den Nebenfächern geben die Lehrer regelmäßig Hausaufgaben auf. Dazu kommen mündliche und schriftliche Tests. Auch bei den Schülern hat sich einiges verändert: fünf haben die Klasse verlassen und neun sind hinzugekommen.

Die Schülervertretung (SV), in der Lena mitarbeitet, hat ein neues Logo, einen Newsletter (4) und eine eigene Homepage (5) im Internet. „Diese Öffentlichkeitsarbeit war wichtig für uns“, sagt Lena. Vorher wussten viele Schüler gar nicht, was ihre Vertreter alles für sie machen. Mit zwei Benefiz-Konzerten haben die SV'er Geld für die neue Schulcafeteria verdient, die zur Hälfte aus Spenden finanziert werden muss.

Einen großen Wunsch hat sich Lena im Frühjahr erfüllt: Sie hat sich von ihren Ersparnissen einen eigenen Computer gekauft. An

der eigenen Homepage bauen, chatten (6) und E-Mails (7) schreiben – das kann sie jetzt, ohne dass Bruder oder Vater an das Gerät wollen. Computerspiele findet sie nicht mehr so interessant. „Ich spiele manchmal noch abends zur Entspannung ‚Sims‘, aber meistens nur kurz“, berichtet Lena.

■ Emanzipation von den Eltern

Modisch hat Lena ihren Stil gefunden: „Sportlich schick.“ Manchmal gibt es noch Diskussionen mit den Eltern darüber. „Heute tragen Jungen und Mädchen manchmal gleiche Klamotten. Das wollen sie nicht einsehen!“, sagt sie, „aber ich bin kein Model.“

Auch das Bringen und Abholen mit dem Auto ist manchmal ein Streitpunkt. In Lenas Dorf gibt es kaum Angebote für Jugendliche. Busse fahren höchstens zweimal in der Stunde in die Stadt, abends noch seltener. Doch auf

dreimal Judo in der Woche will Lena nicht verzichten: „Meine Eltern sollen froh sein, wenn ich Sport treibe!“, findet sie. Das gemeinsame Abendessen, zu dem sich die Familie bisher traf, fällt darum jetzt manchmal aus. „Wir haben bisher immer so viel in der Familie gemacht. Jetzt will ich mich ein bisschen davon lösen!“, sagt Lena.

Worterklärungen:

- 1 der Berliner – hier: mit Marmelade gefülltes Gebäck
- 2 k.o. (Abkürzung im Englischen: knock out) – erschöpft
- 3 die Halbschwester – Schwester, mit der man einen Elternteil gemeinsam hat (vgl. Halbbruder)
- 4 der Newsletter (englisch) – das Infoblatt
- 5 die Homepage (englisch) – die Startseite eines Internet-Auftritts
- 6 Chatten (aus dem Englischen) – über Tastatur und Bildschirm im Internet miteinander kommunizieren
- 7 die E-Mail (aus dem Englischen) – elektronisch übertragene Post



Mit dem Surfbrett auf der schwedischen Insel Gotland



Schon mit 15 darf Alex auf dem gebrauchten Motorrad Probe sitzen, das seine Mutter ihm zum 16. Geburtstag schenken wird.

■ Abwechslung vom Alltag

Alltag eines Schülers: Das bedeutet für Alex Schule, Hausaufgaben und Freizeit. Da freut man sich auf eine Abwechslung! Im Frühjahr gab es einen Austausch mit der Partnerschule in Chauny, Frankreich. Die deutschen Schüler waren an zwei Tagen im französischen Unterricht. In Mathematik hat Alex das meiste verstanden. „In den anderen Fächern war es schwierig“, gibt er zu. 10 Tage hat er in einer französischen Familie gewohnt. Seine Gastgeber haben ihm die Stadt und die Umgebung gezeigt: „Der Ausflug nach Paris war am besten!“ Die französischen Schüler waren vorher in Bergheim. „Ich wollte unserem Gast auch meine Stadt und die Umgebung zeigen“, sagt Alex, „aber er wollte lieber am PC sitzen und spielen.“

Mit seinem letzten Zeugnis war Alex zufrieden. Er hatte einen Notendurchschnitt von 2,8. „Für mich ist das gar nicht schlecht.“ In den meisten Nebenfächern

stand er 2. In den beiden Fremdsprachen hatte er eine 4. „Irgendwie muss ich anders dafür lernen“, überlegt Alex. Wie, weiß er allerdings noch nicht.

Jetzt geht Alex in die 10. Klasse. Im neuen Schuljahr hat er einige andere Lehrer. Sein Kommentar: „Ich habe Glück gehabt. Gute Lehrer sind geblieben, schlechte sind gegangen.“ In seiner Klasse sind 14 Mädchen und 12 Jungen. Mit einigen versteht er sich ganz gut, mit anderen weniger. Und die Mädchen? „Das Verhältnis hat sich entspannt.“

Die wenigsten Jungen haben eine feste Freundin. Auch Alex selbst ist solo. Darum hat die Tanzstunde noch ein bisschen Zeit, meint er. Auf Partys wird sowieso nicht getanzt: „Da setzt man sich gemütlich hin, quatscht und hört Musik.“

Die meisten Freunde kommen nicht aus Alex' Klasse. Er trifft sich mit ihnen nachmittags auf dem Sportplatz. Dort spielen sie Basketball oder Fußball.

Freunde, die weiter weg wohnen, besucht er am Wochenende.

■ Gutes Verhältnis zur Mutter

Seit einem Dreivierteljahr geht Alex montags und freitags eine Stunde zum Wing Tsun, einer chinesischen Kampfsportart. Man muss 12 Schülergrade schaffen, um Meister zu werden. Die erste Prüfung nach einem halben Jahr hat er geschafft. „Kampfsport ist mein Ding“, meint er. Schwimmen geht Alex dagegen gar nicht mehr.

Seit einiger Zeit gehört ein Tier zur Familie: Bella, ein Berner Sennenhund. Alle gehen abwechselnd mit ihm Gassi (1). Um das Fressen kümmert sich Alex' Mutter. Sie kümmert sich auch um alles andere im Haushalt. Mittags gibt es ein warmes Essen. Dazu trifft sich die ganze Familie. Anschließend räumt Alex' Mutter die Küche auf. „Sie macht das lieber selbst, auch wenn ich helfen will“, erklärt Alex.

Im allgemeinen kommt Alex gut mit seiner Mutter aus. „Wenn ich mich mal mit ihr streite, habe ich später ein schlechtes Gewissen.“ Meistens geht es dabei um Kleinigkeiten. Öfter gibt es Ärger mit der 14-jährigen Schwester Annemarie. Wie muss man mit dem Hund umgehen, wer darf das Telefon länger haben, wie behandelt man Hannah, die kleine Schwester? Das sind die typischen Streitfragen.

Modisch hat Alex genaue Vorstellungen: Vor allem bequem müssen die Sachen sein. Die Jeans nicht zu eng und nicht zu weit, mit großen Taschen:

„Die brauche ich für meinen ganzen Krimskrams!“ Große Markenlogos auf T-Shirts und Pullovern sind nicht erwünscht. Die Schuhe sollten keine „fetten Teile“ sein, die man mit Schaumstoff auspolstern muss.

Seine Klamotten (2) muss Alex nicht selbst bezahlen. Seine Mutter bringt ihm manchmal T-Shirts mit. Bei Sweatshirts, Hosen und Schuhen kommt Alex mit zum Einkaufen. „Meine Läden sind in Köln. Hier in Bergheim bekommt man nichts Besonderes“, sagt er.

■ Pläne für das nächste Jahr

Seit kurzem hat Alex einen Plan, der für einige Diskussionen sorgte: Er will den Führerschein A1 machen. Damit kann man Motorräder mit 125 ccm und 80 km/h Höchstgeschwindigkeit fahren. Den Führerschein will Alex Mutter bezahlen, wenn er nicht zu rauchen anfängt. Allerdings wünscht er sich ein sportliches Motorrad, das man

auch schneller machen kann. „Das kann ich auch noch fahren, wenn ich 18 bin“, meint Alex. Er hat seiner Mutter einen Prospekt von der Maschine gezeigt. Die dachte bis dahin, er wünscht sich einen Roller. Sie hat sich die Unterlagen fünf Minuten angeguckt und gesagt: „Jetzt müssen wir reden.“ Denn ihr Mann, Alex Vater, ist Ostern 2000 mit einem Motorrad tödlich verunglückt.

Alex hat seine Mutter überzeugt. Allerdings gibt es Bedingungen: Die schulischen Leistungen müssen gut sein. Alex darf nicht an der Maschine herumfummeln, um sie schneller zu machen. Er darf nicht auf der Autobahn fahren und muss immer Schutzkleidung tragen. Warum es unbedingt eine Rennmaschine sein muss? „Ich fahre auch mit dem Fahrrad und auf Skiern gern schnell – ich brauche den Kick (3)!“

Worterklärungen :

- 1 Gassi gehen – den Hund ausführen
- 2 die Klamotten (umgangssprachlich) – die Anzihsachen
- 3 der Kick – der Nervenkitzel



Seit kurzem gehört der Berner Sennenhund Bella zur Familie.

MACH MIT!

Wie setzen Sie die jeweils kürzere bzw. längere Fassung (oder beide) von „Wir sind 15“ in JUMA und in TIPP in Ihrem Unterricht ein?

- Lassen Sie ihre Schüler unterschiedliche Sätze in den Texten herausfinden?
- Machen sie weitere Wort-erklärungen?
- Schreiben Ihre Schüler eine dritte Fassung von „Wir sind 15“?
- Benutzen sie dazu die „Steckbriefe“ in JUMA?
- Zerschneiden Sie den Text und Ihre Schüler fügen einzelne Passagen an richtiger Stelle ein?
- Schlagen sie weitere Fotomotive mit Lena und Alex für JUMA und/oder TIPP vor?
- Schreiben sie andere Zwischenüberschriften und/oder Überschriften für die Artikel?

Oder haben Sie ganz andere Ideen für die Textbearbeitung von „Wir sind 15“? Probieren Sie unsere und/oder Ihre Ideen aus und schicken Sie die Beschreibung des Stundenverlaufs (vielleicht mit Schülerarbeiten und/oder Fotos) an folgende Adresse:

Redaktion JUMA/TIPP
Stichwort: Wir sind 15
Frankfurter Straße 40
D-51065 Köln

E-Mail: tipp@juma.de

TIPP veröffentlicht die besten Beiträge und bedankt sich bei den Einsendern mit Materialien für den Deutschunterricht. Einsendeschluss ist der 30.11.2004. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.